

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931**

28.10.1931 (No. 251)

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14...

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil...

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einl. Postgeb. — Einzelnummer 10 Pf. ...

Wahltag der Rechte in England

Zweidrittelmehrheit der Konservativen? W.B. London, 28. Okt. (Tel.) Nach den bis heute...

Nationale Arbeiterpartei (Gruppe Macdonald) 4, Konservativ 222, Arbeiterpartei (Gruppe Henderson) 23, Christliche Parteien 2, Liberale aller Richtungen (Gruppe Simon) 37.

Die Nationalregierung und der konservative Sieg M. Berlin, 28. Okt. (Priv.-Tel.) Nach einer vorliegenden...

W.B. London, 28. Okt. Macdonald äußerte sich dahingehend, die Ergebnisse der Wahlen seien überraschend...

Wiedergewählte und Geschlagene Wiedergewählt wurden: der ehemalige konservative Staatssekretär...

Letzte Nachrichten

Vor dem Zusammentritt des Reichswirtschaftsbeirats

Eröffnung durch den Reichspräsidenten M. Berlin, 28. Okt. (Priv.-Tel.) Der Wirtschaftsbeirat...

Laval über Washington

Für französisch-deutsche Zusammenarbeit M. Berlin, 28. Okt. (Tel.) Ministerpräsident Laval hat an Bord der „Isle de France“...

Kommunistische Terrorgruppe in Bremen aufgespürt

W.B. Bremen, 28. Okt. (Tel.) Die Polizei hat hier eine kommunistische Spreng- und Terrorgruppe aufgespürt...

Italienischer Bombenanflug in Frankreich

W.B. Paris, 28. Okt. (Tel.) Gestern abend explodierte vor dem Gebäude des italienischen Generalkonsulats...

Vorfstellungen Japans in Moskau

W.B. Tokio, 28. Okt. (Tel.) Der Minister des Auswärtigen hat den japanischen Botschafter in Moskau angewiesen...

„Graf Zeppelin“ wieder zu Hause

W.B. Friedrichshafen, 28. Okt. (Tel.) „Graf Zeppelin“ ist nach seiner dritten Südamerikafahrt...

Der Eindruck im Ausland

W.B. Paris, 28. Okt. (Tel.) Zu dem Ergebnis der englischen Wahlen, soweit es bisher bekannt ist, sagt „Matin“: Dieser skandante Sieg...

W.B. New York, 28. Okt. (Tel.) Die Blätter geben den englischen Wahlergebnissen, die hier einen starken Eindruck machen...

\*Die Wahlen in England

Welch anderes Land, dieses Großbritannien! Welche Schnelligkeit der parteipolitischen Umstellung!

Mit einer bemerkenswerten Nüchternheit sieht sich der englische Wähler die Politik seiner Regierung...

Der Engländer kennt in der Politik keine Doktrin, und auch von Weltanschauungen läßt er sich wenig beeinflussen...

Der Deutsche wird solche Anschauungen im besten Falle objektiv begreifen können, sie aber kaum akzeptieren...

Auch der Engländer macht in seiner Politik Dummheiten. Und die Dummheiten, die sich Großbritannien seit dem Jahre 1914 geleistet hat...

Die gestrigen Wahlen haben das Bild der parlamentarischen Machtverhältnisse grundlegend geändert. Und warum? Weil der englische Wähler...





# Badische Kultur und Geschichte

Nr. 43

Beilage zur Karlsruher Zeitung (Badischer Staatsanzeiger) Nr. 251

28. Oktober 1931

## Aus einer badischen Chronik vor 100 Jahren

Von W. Sigmund, Heidelberg

Der badische Staat besteht nicht viel über 100 Jahre und hat in diesem für ein Staatsgebilde kurzen Zeitraum in der inneren Einteilung und Verwaltung schon manche Veränderung durchgemacht. An der Gaud von zwei einschlägigen Werken aus den Jahren 1825 und 1833 seien in wahlloser Folge einige Ausschnitte aus dem Staatsleben der vergangenen Zeiten gegeben.

Ursprünglich war Baden in 6 Kreise eingeteilt; um 1833 sind es nur noch 4 Kreise: Seekreis, Ober-, Mittel- und Unterhainkreis; heute entsprechen dieser Einteilung die vier Landeskommissarbezirke.

Der Sitz der Kreisregierung des Seegebietes ist Konstanz. Meersburg nennt sich „Sitz der Hofgerichtsprovinz am See“. Nicht weniger wie 19 „Bezirksämter“ befinden sich im Seegebiet. Außer den heute noch bestehenden 10 Amtsbezirken interessieren die Namen: Blumenfeld, Bonndorf, Bräunlingen, Heiligenberg, Meersburg, Mörzingen, Radolfzell, Salem, Stetten am kalten Markt und Stühlingen. Donaueschingen war nicht der Sitz des Bezirksamts, sondern Hüfingen.

Als Sitz der Regierung des Oberhaingebietes erscheint Freiburg; ihr sind 18 Bezirksämter unterstellt. Heute nicht mehr bestehende Bezirksämter sind von damals: Breisach, Eitenheim, Hornberg, Jestetten, Kenzingen, St. Blasien, Schönau und Triberg. An der Stelle von Neulburg damals Kork das Bezirksamt.

Dem Mittelhainkreis mit dem Sitz in Karlsruhe sind 21 Bezirksämter angegliedert. Es fehlen heute: Achern, Baden-Baden, Durlach, Eppingen, Gengenbach, Gernsbach, Haslach und Rheinbischofsheim.

Im Unterhainkreis mit dem Amtssitz Mannheim sind als Amtskörperschaften vorhanden: Borberg, Eberbach, Gerlachshausen, Krautheim, Ladenburg, Nedarbischshausen, Neckargemünd, Philippsburg, Schwesingen und Waldbrunn. Der Abbau dieser 38 Bezirksämter ist teilweise früher, teils erst vor einigen Jahren erfolgt. Baden hatte also bei einer Bevölkerungsziffer mit 1.201.081 Einwohnern im Jahr 1830 die stattliche Zahl von 78 Bezirksämtern, gegenüber heute 40. Hierbei sind aber zwei Punkte zu berücksichtigen: In früheren Zeiten konnte den vor das Amt Vorgeladenen ein solcher Weg zu Fuß nicht zugemutet werden, wie wir ihn heute mit der Bahn rasch zurücklegen können; daher die vielen und kleinen Bezirke. Dann aber übten die Standesherrn in ihren Bezirken anfangs die „Gerechtigkeitspflege“ und die Polizeigewalt aus. Dazu gehörten die Fürstbergischen, Markgräflich-Badischen (Salem, Stetten), Keiningischen usw. Ämter.

Um 1830 besorgen 5 Ministerien die Verwaltung des Landes. Dem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten ist die Oberpostdirektion angegliedert. Das Ministerium des Innern erledigt die Landeshoheitsangelegenheiten, die Landespolizei, das Kirchen- und Schulwesen, die Landesökonomie, die Wasser- und Straßenbauten usw. Gemeinschaftlich mit dem Ministerium der Finanzen unterstehen ihm Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Die Finanzinspektion, die Steuerdirektion, die Hofdomänenkammer, die Forste und Bergwerke, die Bauinspektionen sind dem Finanzministerium unterstellt. Endlich besorgt das Justizministerium als viertes Ministerium die Angelegenheiten des Rechts, und schließlich braucht Baden für seine 10.000 Mann Truppen (7751 Mann Infanterie, 1429 Mann Kavallerie usw.) ein Kriegsministerium. Die „General-Kriegskasse“, wie sich die Rechnungsführung nennt, gibt jährlich 1,6 Millionen fl. für die badischen Soldaten aus.

Bei dieser Position seien einige Bemerkungen eingefügt: Die Dienstzeit ist für alle Waffengattungen auf 6 Jahre festgesetzt. Zur Erleichterung des Landes ist aber das Beurlaubungssystem eingeführt; es befinden sich nämlich drei Fünftel des aktiven Heeres fast das ganze Jahr hindurch in Urlaub, und nur im Oktober jeden Jahres rücken die Truppen zu einem Hauptmanöver zusammen. Wer tauglich zum Militär befunden worden ist, kann einen Mann für sich einstellen, d. h. er braucht seine Zeit nicht selbst zu dienen, er sucht gegen Bezahlung einen, der dies tut. Von der Behörde werden „Einstellungsvereine“ gebildet, und eine besondere „General-Einstellungs-Kasse“ verwaltet die einbezahlten Einstellungskapitalien.

Interessant ist die Verteilung der Einwohnerzahl Badens auf die verschiedenen Stände. Von den 1.201.081 Einwohnern gehören 600.000 dem Bauernstand an, 839.000 dem Gewerbebestand, Tagelöhner sind es 142.000; Hof, Adel, Staatsdiener, Geistlichkeit, Professoren, Lehrer machen insgesamt 69.000 Köpfe aus (einschließlich 10.000 Mann Militär). In Prozenten ausgedrückt, stellen sich die Zahlen folgendermaßen:

Bauernstand 50 Proz. (abgerundet), Gewerbebestand 28 Proz., Tagelöhner 12 Proz., Hof-, Adel-, Staats-, Mi-

litärdienst, Geistliche, Lehrer, Künstler 6 Proz., Bettel-leute 4 Proz.

Nach der Zählung von 1925 beträgt die Prozentzahl der in Industrie und Gewerbe beschäftigten Personen rund 40 Proz., die der Landwirtschaft etwa 30 Proz. Trotzdem aus der Landwirtschaft 20 Proz. in andere Berufe abgewandert sind, zeigen die Vergleichszahlen die Höhe der heutigen intensiv betriebenen Landwirtschaft.

Um 1830: Landwirtschaftliche Bevölkerung 50 Proz., Pferdebestand 73.000 Stück, Rindvieh 480.000 Stück, Schweine 300.000 Stück, Schafe 180.000 Stück.

Um 1925: Landwirtschaftliche Bevölkerung 30 Proz., Pferdebestand 70.000 Stück, Rindvieh 636.000 Stück, Schweine 532.000 Stück, Schafe 43.000 Stück.

Interessant sind die Berichte aus dem Gebiet des Weinbaus. Auf einer Anbaufläche von 23.000 Hektar (1930 = 12.000 Hektar), werden durchschnittlich jährlich 63.000 Fuder Wein geerntet = 945.000 Hektoliter. Das Fuder (15 Hektoliter) gilt 100 fl., somit Geldwert 6.300.000 fl. Im eigenen Lande beträgt der Verbrauch 37.000 Fuder, so daß auf eine Familie 155 Maß (1 Maß 1/2 Liter) = 230 Liter fallen. Der Chronist schließt seine Betrachtung darüber mit den Worten: „Welche Konsumtion! Welches deutsche Land wird uns eine ähnliche Bilanz stellen? Wo werden wir ein gelobteres Land finden?“

## Dichtung und Landschaft

Freiburger Tagung des Bundes Rheinischer Dichter

Noch immer gilt das Dichterwort: „Willst Du den Dichter ganz verstehen, mußt Du in Dichter Lande gehn.“ Nirgends konnte sich dies besser erweisen, als diesmal in einer schönen Stadt unsres Landes: in Freiburg versammelten sich die rheinischen Dichter, um sich ihre Landschaft im gemeinsamen Gespräch neu zu erschaffen. Der Bund hatte Mitglieder und Freunde zu seiner 5. Tagung vom 2. bis 5. Oktober 1931 eingeladen. Wie der Rhein von den Alpen bis zum Meer eine Landschaft von Landschaften formt, so vereinigten sich aus allen seinen Gauen die dachtenden Menschen zum Bund. Schweizer, Elsässer, Rhein- und Niederdeutsche, Luxemburger, Holländer und auch die stammbewandten Flamen haben sich über die politischen Grenzen hinweg zusammengefunden. Als Meister des Wortes hüten sie einen wichtigen Bestandteil deutschen und menschheitlichen Geistes.

Freiburg stand im herrlichsten Zauber der Herbsttage. Die Sonne zeigte die bunten Berge und die weite reizende Ebene, der Mond ließ in nebelglänzenden Umriffen Gebäude und Gebirge erkennen. Und als auf dem Schauplatz beim gastlich gerichteten Wahl „Dichter Rebel“ die Schau ins Land verkehrte, wurde der innere Zusammenhang aller um so stärker. Unvergesslich bleibt auch, wie am Samstagmorgen, angelehnt des Münster und des emfigen Marktens, die Dichter sich vor dem mittelalterlichen Kaufhaus sammelten, um dann droben im Saal ihre Arbeit zu beginnen. In der Stadt begangten die Schaufenster der Buchhandlungen, daß sich berühmte Gäste eingefunden haben. In der Ausstellung der Badischen Sezession im Colombi-Schlößchen, konnte man das Landschaftsthema auch in der Malerei betrachten. Landschaften von Rudolf Schlichter, Hermann Burte, Gustav Wolf und E. von Freyhof waren dort besonders eindrucksvoll.

Musik von Beethoven, von Julius Weismann und Partnern gespielt, eröffnete den Begrüßungsabend. Rudolf Binding grüßte als erster die Stadt, Oberbürgermeister Bender hieß alle Gäste willkommen. Als Leiter des Dichterbundes sprach Mons Paquet vom rheinischen Schicksal. Wund grüßte von den niederdeutschen Dichtern, die sich ähnlich zusammengefunden haben. Ein Schweizer und ein Luxemburger fügten launige Worte hinzu. Nachdem Hermann Eris Bufe mit heimatischer Empfindung ein Bekenntnis zu Strom und Bergen abgelegt hatte, spielte Weismann mit Begleitern sein eigenes Trio.

Wie andre Künste hat auch die Dichtkunst ihre Atelierübung nötig. Solche Werkstattarbeit war am nächsten Tag das gemeinsame Gespräch, das Prof. Koedemeyer mit einem Vortrag über Dichtung und Landschaft einleitete. Es ging nicht nur um das literarische Beschreiben und Umschreiben des Landschaftlichen, sondern noch mehr um das innere Bild von der Umwelt, deren Einheit der Dichter erfassen will. Wenn gesagt wurde, daß viele Menschen heute gar keine Landschaft mehr haben können, so konnte erwidert werden, daß der Dichter sie für alle wiederzufinden strebe. Dichtung ist heute mehr denn je Landschaft, denn sie saßt Jugenderinnerung, Musikalität und Wissenschaft zusammen. Binding fordert vom Dichter nach Goethes Wort die „Ausübung eines originalen Wahrheitsgefühls“ und zu dieser Ausübung legen viele ihr persönliches Bekenntnis ab.

In einer Morgenfeier und in andern Veranstaltungen lasen Dichter aus ihren Werken vor, wobei auch junge Kräfte zu Wort kamen. Die gesprochenen Worte werden noch lange weiterklingen und im Bereich des großen Stroms wirken.

Dr. F. B.

Druck G. Braun, Karlsruhe.

## Not und Geist

Die Rede Hermann Burtes bei der Rettungsgedung am 11. Oktober 1931 in Karlsruhe

„Armut macht den Mann beschämt  
Mutlos wird er unterdrückt,  
Unterdrückt wird jeder grämlich  
Glam und Kummer schwächt die Seele,  
Seelenschwäche bringt Verderben,  
Ach so fenkt du, böse Armut,  
Endlich in das tiefste Weh!“

Dieser Spruch prägte Herder, der Goethes Lehrer und Freund war. —

Wir erfahren es heut: Armut waltet im Volk!  
Reich und schön ist die Landschaft, vom Strom durch Neben zum Walde

Aber das Schicksal entriß ihr die Schwefler am Rhein;  
Seine herrliche Flut, die Hauptschlagader des Tales,  
Trennt, was in Boden und Blut, eines war von Natur  
Düster bedrohen die Röhre, aus lieblichen Wäldern herüber,  
Unser wehrloses Land, und es stoch ihm der Puls:

Arbeit mangelt und Auftrag, den rohen Stoff zu veredeln,  
Um zu gewinnen im Tausch, wessen das Leben bedarf!  
Wehe der Kunst, wenn es gilt, das nackte Dasein zu retten,  
Und der gemeine Bedarf Sinnen und Bilden verjährt!

Auch jene hohe und heilige Flamme des Geistes  
Braucht den irdigen Stoff, der sie nährt und bewahrt! —  
Aber ein Trost ist vorhanden und eine Hilfe dem Volke,  
Nicht vom Himmel gesandt, kam das graue Gesehn!  
Diese Not ist gemacht! mit List und Schlichen geschaffen,  
Um als Herde ein Volk einzutun in den Ferkel!

Um die Lämmern zu meiden? Nein, um die Schafe zu scheeren!  
Und die panische Not bringt das panische Joch!  
Menschen machen die Not, so können Menschen sie brechen,  
Wo der Stoff sich verjagt, springt in die Breite der Geist! —  
Armut hat ihren Segen, dem Meinen helfen die Engel,  
Immer durch Glend und Qual, kamen wir Volk unsre Bahn!

Blick in unsre Geschichte! War Grimmelshausen ein Reicher?  
Ja, an Wollen und Kunt, Fülle begnadeter Schau!  
Satte Weinbrenner Mittel? Gerade, was ihm versagt war,  
Prägte, noch Wonne für uns, flüssigen badischen Still!

Fedel, war er begütert? An Seele, Demut und Glauben!  
Hat als ein Kenner begüßt, Thoma die Heimat gemakt?  
Beniges hatten sie Alle, allein dies Wenige böllig,  
Mehr verlangen auch nicht darben die Geistige heut!

Wessen das Leben bedarf, muß denen werden und bleiben,  
Welche dem täglichen Tun Sinn und Bedeutung verleihn!  
Ehrt Eure Dichter und Denker, sie suchen das Gute,  
nicht Ihres!

Was Euch alle bewegt, ist ihr innerer Befehl!  
Ihnen vom Blute erblüht die feurige Säule des Geistes,  
Welche dem Volke voran geht durch die Wüste der Zeit!  
Lebt ja vom Brot nicht allein der kämpfende Mensch auf der Erde,  
Sondern vom Worte des Herrn, das im Propheten ertönt:  
Dennoch! heißt unser Wort! Und: Nun erst recht! unsre Lösung!

Über das Schicksal hinaus wachte der wagende Mut!  
Denkt sie tot, diese Not! Sie stirbt am bloßen Gedanken,  
Dächten Alle wie Kleist, wäre sie längst schon dahin!  
Segen liegt im Entfagen! Die Not zeugt bessere Artien!  
Unserem Willen am Rhein sende sie abligen Ernst,  
Daß unser Wesen sich weite, in Widerstehtum geläutert,  
Und ein neues Geschlecht höher hebe das Haupt!

Daß unser Grenzland am Rhein, das schönste in Deutsch-lands Gauen,  
Ehlich, edel und echt, auch das deutscheste feil —  
Hermann Burte.

## Sonnige Herbsttage im deutschen Süden

Die Oktober-Ausgabe der bekannten Heimatzeitschrift „Badenland-Schwarzwaldb“ führt in Bild und Text durch das im bunten Schmuck des Herbstes mit allen seinen Gaben prangende Badenland. Professor Dr. Köhler, Köln, weist in einem Artikel auf die Vorzüge des Schwarzwaldes mit seinen Wäldern und seinem gesunden Klima für die Erholung unserer Kinder hin und preist die Reinheit der Luft, den Sonnenreichtum der Höhen und die Nebelarmut des Landes. Die Eindrücke einer Fahrt durch den Schwarzwald im Frühherbst schildert der zweite Artikel, der von den Wäldern und Erholungs-orten des Rheinlandes, dem uralten Völkerrap Amiebis und dem Wolfsthal mit seinen anmutigen Trachten und malerischen Häusern berichtet. Otto Enst Sutter dagegen ipendet in einer Plauderei „Kleine Weinprobe“ dem edelsten Erzeugnis des badischen Herbstes begeistertes Lob, jenem in der Sonne geläuterten flüssigen Gold, das wir auf zahlreichen Bildern aus allen Gegenden Badens in den prallen, vollbeirigen Trauben heranreifen sehen. Den traditionellen Karlsruher Herbsttagen mit ihren reichhaltigen kulturellen Veranstaltungen ist ebenfalls Bild und Text gewidmet. Und die übrigen Bilder reden eine eindringliche Sprache von der Schönheit des Landes am Oberrhein, erzählen uns vom wandernden Uhrenhändler im fremden Land, zeigen die strahlenden Sterne der Silberbüchel, anmutige Schwarzwaldbäuer und farbenfrohe Trachten in buntem Wechsel. Das Oktober-Fest der Zeitschrift „Badenland-Schwarzwaldb“ kann als Probe-nummer gegen Fortschritt vom Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, Karstr. 10, bezogen werden.